

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 fr., mit Postversendung 3 fl. 30 fr. C. M. — Anzeigen aller Art beliebe man entweder im Redaktionsbureau (Dfen, nächst der Schiffbrücke, Nr. 77), oder in Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang.



Handlung des Herrn J. Wagner und in J. G. Weissenberg's Papierhandlung (am Servitienplatz) abzugeben. — Die Einrückungs-Gebühr ist für den Raum jeder dreispaltigen Petitzeile 2 fr. C. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Sonnabend, den 22. Juni.

Nr. 37.

Handelsnachrichten.

* **Preßburg, 16. Juni.** Auf unsern Wochenmärkten findet noch immer eine starke Zufuhr statt, was man allenthalben dem guten Stande der Saaten zuschreibt. — Sommerfrüchte stehen in unserer Gegend durchgehends sehr schön; und was die Winterfrüchte betrifft, haben selbe Anfangs Mai, wegen zu lange ausgebliebenen Regens, zwar etwas gelitten, doch haben sie sich, durch den später eingetretenen Regen, wieder erholt, und wir können auch hierin, wenn schon keiner vollkommenen, doch wahrscheinlich einer guten Mittelernte entgegen sehen. — Hiesige Spekulanten kaufen auf den Wochenmärkten äußerst wenig, hingegen machen die oberländischen Fruchthändler, die mit ihren Schiffen hier landen, auf den Wochenmärkten ziemlich Einkäufe an Winterfrucht. — Die Marktpreise der letzten Woche waren: Weizen 75—97, Korn 51 bis 62, Gerste 38—40, Hafer 37—40, Kukuruz 60—65 Grosch. per Preßburger Mezen. — Die Wollschur ist in unserer Gegend halb zu Ende, u. es zeigt sich im Durchschnitte eine schöne Wäsche, doch beklagen sich die Produzenten trotz der guten Fütterung, deren die Schafe des Winters hindurch genossen, daß die Wolle nicht ergibig sei.

* **Gran.** Hier ist unter dem Vorstenvieh Sterblichkeit eingerissen, und auch mehrere Kühe sind gefallen. Dazu mag die große Hitze viel beitragen. Von Egeln der Schafe hat man noch nichts vernommen.

* **Székelyvár, 10. Juni.** Obschon die Preise der Landes-Produkte, besonders der Lammfelle u. Faselwolle, am letzten Pesther-Medardi-Markt nicht niedrig genannt werden konnten, so war dennoch dieser Markt für die hiesigen Producenten ein sehr schlechter. Freilich mußten sie sich selbst die Schuld beimessen, indem sie zu theuer einkauften. Nun durch Schaden klug geworden, werden sie beim Einkaufe der jetzigen, bereits in ganz Banat begonnen, Wollschur vorsichtiger sein. Die Wollenpreise haben sich noch nicht fix statuirt. — Winterfrüchte versprechen eine reichliche Ernte, und obschon im nördlichen Banat Mangel an Regen war, so schadet dies dem hiesigen fetten Boden nichts; jedoch läßt sich hierüber im Voraus nichts bestimmen, da die Früchte erst in der Blüthe sind. Der Preis derselben ist sehr gedrückt, indem, wie man hört, in den oberen Gegenden Ausichten auf eine ergibige Ernte sind. Die Preise sind hier, folgende, in W. W. Schönster Weizen 6 fl. 45—7 fl. 30 fr. geringerer 5 fl. 36 fr.—6 fl., Halbfrucht 3 fl. 45—4 fl. 15 fr. pr. Kübel. — Die Repernte ist nicht besonders ergibig, wie auch die Preise hoch stehen. — Kukuruz und Hafer bedürfen des Regens noch sehr viel, den sie sind in ihrem Wachstume noch weit zurück, daher deren

Preise diese Woche hier bedeutend in die Höhe gingen, besonders da hier bedeutende Einkäufe von den Krachdwaer Gebirgs-Wallachen geschehen; die Preise waren am heutigen Wochenmarkte folgende: Kukuruz 4 fl. 45—5 fl. 15 fr., Hafer 2 fl. 45—3 fl. 15 fr., Gerste 3—3 fl. 45 fr., Repe 10 fl. 45—11 fl. 30 fr. W. W. per Kübel.

* **Aus der Neograder Gespanschaft.** Die Herbst- und Sommerfelder sind da befriedigend, wo man die Felder gehörig pflügte und düngte. — Die Egelkrankheit stellte unter den Schafen eine große Verheerung an; jene Schafe wurden jedoch von derselben verschont, die trockenes Futter bekamen, auf eine trockene Weide getrieben wurden, reines Wasser erhielten und in einem guten Stall gehalten wurden. — Die Wiesen litten viel von dem geschmolzenen häufigen Schnee und von dem ausgetretenen Wasser der Flüsse und Bäche. — Die Marktpreise des Getreides waren auf den Wochenmärkten zu Loschonz, zu Ende Mai's, folgende: der Preßb. Mezen Weizen 3 fl. 54 fr.—4 fl., Halbfrucht 2 fl. 54 fr. bis 2 fl. 57 fr., Roggen 2 fl. 18—2 fl. 21 fr., Gerste 2 fl.—2 fl. 6 fr., Hafer 1 fl. 15—18 fr., Kukuruz 2 fl. 12 fr. W. W.

* **Aus der innern Szolnocker Gespanschaft.** Wegen der ungünstigen Witterung konnte die Frühlingsfaat in dieser Gespanschaft erst im April vor sich gehen, und wegen der anhaltenden Dürre im April und Mai ging der ausgefaatete Saame sehr spät auf. Die Winterfaat stand im Mai noch schlechter als die Frühlingsfaat. Zu einer guten oder nur mittelmäßigen Ernte ist keine Aussicht. — Dagegen ist eine reichliche Obsterte zu erwarten. — Unter den Schafen richtete die Egelkrankheit große Verheerungen an, auch von Rindvieh fielen nicht wenig Stüke. — Die Bienen, die fleißig Honig sammeln, versprechen eine gute Honigernte. — So wenig Aussicht zu einer guten Getreideernte ist, so findet doch das Getreide keine Käufer und wird daher von den Eigenthümern größtentheils zum Branntweinbrennen verwendet. — Die Branntweinkonsumtion ist auch in dieser Gespanschaft erstaunlich groß. Früh und Abends wird eine Menge Branntwein getrunken, u. am Sonntag betrinkt sich jeder, der zur gemeinen Volkklasse gehört. — Die Marktpreise des Getreides waren zu Ende Mai: 1 Kübel (2 Mezen) Weizen 6—7 fl., Halbfrucht 5 fl. 20 fr., Kukuruz 5—6 fl., Gerste 2 fl. 40—3 fl. 20 fr., Hafer 1 fl. 40 fr. — Den vorjährigen sauren Wein mag Niemand kaufen und trinken.

Die Pariser Industrie-Ausstellung des Jahres 1844.

Paris, Ende Mai. Wenn man den hölzernen und mit Leinwand oder Farbe überzogenen Bau der jetzigen zehnten In-

Heute Samstag, 15. Juni

erfolgt die Ziehung
der dem Verlosungs-Plane für die
besonders reich ausgestattete große
Realitäten-Gold- und Silber-Lotterie

enthaltend die ungewöhnlich namhafte Anzahl von
36,260 Treffern im Gesamt-Betrage von **600,000**
Gulden W. W.

das ist eine halbe

MILLION

und **100,000** Gulden.

bloß im baren Gelde

beigegebenen, und in demselben verzeichneten **100** Stück fürstlich Esterházy'schen Lose, worauf das gefertigte
k. k. priv. Großhandlungshaus seine werthen Geschäftsfreunde, und das verehrte Publikum aufmerksam macht.

Bei dieser großen Realitäten-, Gold- und Silber-Lotterie sind die Gewinne vertheilt in **20** großen Treffern von **Gulden**

200,000 — 40,000 — 12,000 — 7,000 — 6,000 —
5,000 — 5,000 — 4,800 — 4,000 — 3,600 — 2,400
— 2,000 — 2,000 — 1,200 — und 6 a 1,000,

und in **36,240** Nebentreffern von

Gulden 400 — 300 — 225 — 200 — 150 — 125 — 115 u. s. w.

Das Los kostet nur **1 fl. C. M.** — Auf **5** Lose wird ein Silber-Gratis-Los, welches **mindestens** einen kais.
öster. Silber-Thaler oder **5 fl. W. W.** sicher gewinnt, unentgeltlich aufgegeben.

Abnehmer von **100** Lossen, erhalten **20** Silber-Gratis-Gewinnst-Lose, und noch als **Provision 1** Gold-
Prämien-Lose mit einem **sicherem** Gewinne von mindestens **1** Stück k. Dukaten in Gold unentgeltlich.

Wien am 1. Juni 1844.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler, Kärntnerstraße Nr. 1049, im ersten Stof.

 Lose dieser großen Lotterie sind in Pesth bei Herrn **M. Quett**, und in den meisten soliden Handlungen zu haben.

Dfen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.

Halbjähriger P
2 fl. 30 kr., mit
versendung 3 fl.
G. M. — Anz
aller Art beliebe
entweder im Re
tionsbureau (D
nächst der Schiff
te, Nr. 77), ob
Pesth, in der K
Redakteur

1844.

* Preß
findet noch im
haben dem gu
früchte stehen
was die Wint
gen zu lange
doch haben sie
der erholt, u
vollkommenen,
gegen sehen. —
märkten äußerst
tenhändler, die
Hennmärkten zie
prelse der letzte
62, Gerste 38-
per Preßburger
gend bald zu C
ne Wäsche, de
Fütterung, der
daß die Wolle

* Gran
eingetiffen, und
die große Hitze
noch nichts ver

* Es äf
des-Produkte, I
ten Pesther-Ne
ten, so war d
händler ein seh
Schuld beimesse
Schaden klug g
bereits in ganz
Die Wollenpre
terfrüchte verip
nördlichen Ban
hiesigen fetten
aus nichts befi
Der Preis derje
den oberen Geg
Die Preise sind
6 fl. 45 — 7 fl
fruch 3 fl. 45-
nicht besonders
Kukuruz und G
sie sind in ihrer

Halbjähriger Preis:
2 fl. 30 fr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 fr.
E. M. — Anzeigen
aller Art beliebe man
entweder im Redak-
tionsbureau (Dfen,
nächst der Schiffbrü-
cke, Nr. 77), oder in
Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang.



Handlung des Herrn
F. Wagner und in
J. G. Weissen-
berg's Papierhand-
lung (am Servitien-
Platz) abzugeben. —
Die Einrückungs-Ge-
bühr ist für den Raum
je der dreispaltigen
Petitzelle 2 fr. E. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Sonnabend, den 22. Juni.

Nr. 38.

Handelsnachrichten.

* **Preßburg, 16. Juni.** Auf unsern Wochenmärkten findet noch immer eine starke Zufuhr statt, was man allenthalben dem guten Stande der Saaten zuschreibt. — Sommerfrüchte stehen in unserer Gegend durchgehends sehr schön; und was die Winterfrüchte betrifft, haben selbe Anfangs Mai, wegen zu lange ausgebliebenen Regens, zwar etwas gelitten, doch haben sie sich, durch den später eingetretenen Regen, wieder erholt, und wir können auch hierin, wenn schon keiner vollkommenen, doch wahrscheinlich einer guten Mittelernte entgegen sehen. — Hiesige Spekulanten kaufen auf den Wochenmärkten äußerst wenig, hingegen machen die oberländer Fruchthändler, die mit ihren Schiffen hier landen, auf den Wochenmärkten ziemliche Einkäufe an Winterfrucht. — Die Marktpreise der letzten Woche waren: Weizen 75—97, Korn 51 bis 62, Gerste 38—40, Hafer 37—40, Kukuruz 60—65 Grosch. per Preßburger Mezen. — Die Wollschur ist in unserer Gegend bald zu Ende, u. es zeigt sich im Durchschnitte eine schöne Wäsche, doch beklagen sich die Produzenten trotz der guten Fütterung, deren die Schafe des Winters hindurch genossen, daß die Wolle nicht ergibig sei.

* **Gran.** Hier ist unter dem Vorstenvieh Sterblichkeit eingerissen, und auch mehrere Kühe sind gefallen. Dazu mag die große Hitze viel beitragen. Von Egeln der Schafe hat man noch nichts vernommen.

* **Esáková, 10. Juni.** Obschon die Preise der Landes-Produkte, besonders der Lammfelle u. Faselwolle, am letzten Pesther-Medardi-Markt nicht niedrig genannt werden konnten, so war dennoch dieser Markt für die hiesigen Producenten ein sehr schlechter. Freilich müssen sie sich selbst die Schuld beimessen, indem sie zu theuer einkauften. Nun durch Schaden klug geworden, werden sie beim Einkaufe der jetzigen, bereits in ganz Banat begonnen, Wollschur vorsichtiger sein. Die Wollenpreise haben sich noch nicht fix statuirt. — Winterfrüchte versprechen eine reichliche Ernte, und obschon im nördlichen Banat Mangel an Regen war, so schadet dies dem hiesigen fetten Boden nichts; jedoch läßt sich hierüber im Voraus nichts bestimmen, da die Früchte erst in der Blüthe sind. Der Preis derselben ist sehr gedrückt, indem, wie man hört, in den oberen Gegenden Ausichten auf eine ergibige Ernte sind. Die Preise sind hier, folgende, in W. W. Schönster Weizen 6 fl. 45—7 fl. 30 fr. geringerer 5 fl. 36 fr.—6 fl., Halbfrucht 3 fl. 45—4 fl. 15 fr. pr. Kübel. — Die Repernte ist nicht besonders ergibig, wie auch die Preise hoch stehen. — Kukuruz und Hafer bedürfen des Regens noch sehr viel, den sie sind in ihrem Wachthume noch weit zurück, daher deren

Preise diese Woche hier bedeutend in die Höhe gingen, besonders da hier bedeutende Einkäufe von den Kraschowaer Gebirgs-Wallachen geschehen; die Preise waren am heutigen Wochenmarkte folgende: Kukuruz 4 fl. 45—5 fl. 15 fr., Hafer 2 fl. 45—3 fl. 15 fr., Gerste 3—3 fl. 45 fr., Reß 10 fl. 45—11 fl. 30 fr. W. W. per Kübel.

* **Aus der Neograder Gespannschaft.** Die Herbst- und Sommerfelder sind da befriedigend, wo man die Felder gehörig pflügte und düngte. — Die Egelkrankheit stellte unter den Schafen eine große Verheerung an; jene Schafe wurden jedoch von derselben verschont, die trokenes Futter bekamen, auf eine trokene Weide getrieben wurden, reines Wasser erhielten und in einem guten Stall gehalten wurden. — Die Wiesen litten viel von dem geschmolzenen häufigen Schnee und von dem ausgetretenen Wasser der Flüße und Bäche. — Die Marktpreise des Getreides waren auf den Wochenmärkten zu Loschonz, zu Ende Mai's, folgende: der Preß. Mezen Weizen 3 fl. 54 fr.—4 fl., Halbfrucht 2 fl. 54 fr. bis 2 fl. 57 fr., Roggen 2 fl. 18—2 fl. 21 fr., Gerste 2 fl.—2 fl. 6 fr., Hafer 1 fl. 15—18 fr., Kukuruz 2 fl. 12 fr. W. W.

* **Aus der innern Szolnoker Gespannschaft.** Wegen der ungunstigen Witterung konnte die Frühlingsfaat in dieser Gespannschaft erst im April vor sich gehen, und wegen der anhaltenden Dürre im April und Mai ging der ausgesäete Saame sehr spät auf. Die Winterfaat stand im Mai noch schlechter als die Frühlingsfaat. Zu einer guten oder nur mittelmäßigen Ernte ist keine Aussicht. — Dagegen ist eine reichliche Obsternte zu erwarten. — Unter den Schafen richtete die Egelkrankheit große Verheerungen an, auch von Rindvieh stelen nicht wenig Stüke. — Die Bienen, die fleißig Honig sammeln, versprechen eine gute Honigernte. — So wenig Aussicht zu einer guten Getreidernte ist, so findet doch das Getreide keine Käufer und wird daher von den Eigenthümern größtentheils zum Branntweinbrennen verwendet. — Die Branntweinkonsumtion ist auch in dieser Gespannschaft erstaunlich groß. Früh und Abends wird eine Menge Branntwein getrunken, u. am Sonntag betrinkt sich jeder, der zur gemeinen Volkklasse gehört. — Die Marktpreise des Getreides waren zu Ende Mai: 1 Kübel (2 Mezen) Weizen 6—7 fl., Halbfrucht 5 fl. 20 fr., Kukuruz 5—6 fl., Gerste 2 fl. 40—3 fl. 20 fr., Hafer 1 fl. 40 fr. — Den vorjährigen sauren Wein mag Niemand kaufen und trinken.

Die Pariser Industrie-Ausstellung des Jahres 1844.

Paris, Ende Mai. Wenn man den hölzernen und mit Leinwand oder Farbe überzogenen Bau der jetzigen zehnten In-

Heute Samstag, 15. Juni

erfolgt die Ziehung
der dem Verlosungs-Plane für die
besonders reich ausgestattete große
Realitäten-Gold- und Silber-Lotterie

enthaltend die ungewöhnlich namhafte Anzahl von
36,260 Treffern im Gesamt-Betrage von **600,000**
Gulden W. W.

das ist eine halbe

MILLION

und **100,000** Gulden.

bloß im baren Gelde

beigegebenen, und in demselben verzeichneten **100** Stück fürstlich Esterházy'schen Lose, worauf das gefertigte
k. k. priv. Großhandlungshaus seine werthen Geschäftsfreunde, und das verehrte Publikum aufmerksam macht.

Bei dieser großen Realitäten-, Gold- und Silber-Lotterie sind die Gewinne vertheilt in **20** großen Treffern von **Gulden**

200,000 — 40,000 — 12,000 — 7,000 — 6,000 —
5,000 — 5,000 — 4,800 — 4,000 — 3,600 — 2,400
— 2,000 — 2,000 — 1,200 — und 6 a 1,000,

und in **36,240** Nebentreffern von

Gulden 400 — 300 — 225 — 200 — 150 — 125 — 115 u. s. w.

Das Los kostet nur **1 fl. C. M.** — Auf **5** Lose wird ein Silber-Gratis-Los, welches **mindestens** einen kais.
öster. Silber-Thaler oder **5 fl. W. W.** sicher gewinnt, unentgeltlich aufgegeben.

Abnehmer von **100** Lossen, erhalten **20** Silber-Gratis-Gewinnst-Lose, und noch als **Provision 1** Gold-
Prämien-Lose mit einem **sicherem** Gewinne von **mindestens 1** Stück k. Dukaten in Gold unentgeltlich.

Wien am 1. Juni 1844.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler, Kärntnerstraße Nr. 1049, im ersten Stof.

 Lose dieser großen Lotterie sind in Pesth bei Herrn **M. Quett**, und in den meisten soliden Handlungen zu haben.

Dfen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.

Halbjähriger P
2 fl. 30 kr., mit
versendung 3 fl.
G. M. — Anz
aller Art beliebe
entweder im Re
tionsbureau (D
nächst der Schiff
te, Nr. 77), ob
Pesth, in der K
Redakteur

1844.

* Preß
findet noch im
haben dem gu
früchte stehen
was die Wint
gen zu lange
doch haben sie
der erholt, u
vollkommenen,
gegen sehen. —
märkten äußer
tenhändler, die
Hennmärkten zie
prelse der letzte
62, Gerste 38-
per Preßburger
gend bald zu C
ne Wäsche, de
Fütterung, der
daß die Wolle

* Gran
eingetiffen, und
die große Hitze
noch nichts ver

* Es äf
des-Produkte, I
ten Pesther-Ne
ten, so war d
händler ein seh
Schuld beimesse
Schaden klug g
bereits in ganz
Die Wollenpre
terfrüchte verip
nördlichen Ban
hiesigen fetten
aus nichts befi
Der Preis derje
den oberen Geg
Die Preise sind
6 fl. 45 — 7 fl
fruch 3 fl. 45-
nicht besonders
Kukuruz und G
sie sind in ihrer

Halbjähriger Preis:
2 fl. 30 fr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 fr.
E. M. — Anzeigen
aller Art beliebe man
entweder im Redak-
tionsbureau (Dfen,
nächst der Schiffbrü-
cke, Nr. 77), oder in
Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang.



Handlung des Herrn
F. Wagner und in
J. G. Weissen-
berg's Papierhand-
lung (am Servitien-
Platz) abzugeben. —
Die Einrückungs-Ge-
bühr ist für den Raum
je der dreispaltigen
Petitzelle 2 fr. E. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Sonnabend, den 22. Juni.

Nr. 38.

Handelsnachrichten.

* **Preßburg, 16. Juni.** Auf unsern Wochenmärkten findet noch immer eine starke Zufuhr statt, was man allenthalben dem guten Stande der Saaten zuschreibt. — Sommerfrüchte stehen in unserer Gegend durchgehends sehr schön; und was die Winterfrüchte betrifft, haben selbe Anfangs Mai, wegen zu lange ausgebliebenen Regens, zwar etwas gelitten, doch haben sie sich, durch den später eingetretenen Regen, wieder erholt, und wir können auch hierin, wenn schon keiner vollkommenen, doch wahrscheinlich einer guten Mittelernte entgegen sehen. — Hiesige Spekulanten kaufen auf den Wochenmärkten äußerst wenig, hingegen machen die oberländer Fruchthändler, die mit ihren Schiffen hier landen, auf den Wochenmärkten ziemliche Einkäufe an Winterfrucht. — Die Marktpreise der letzten Woche waren: Weizen 75—97, Korn 51 bis 62, Gerste 38—40, Hafer 37—40, Kukuruz 60—65 Grosch. per Preßburger Mezen. — Die Wollschur ist in unserer Gegend bald zu Ende, u. es zeigt sich im Durchschnitte eine schöne Wäsche, doch beklagen sich die Produzenten trotz der guten Fütterung, deren die Schafe des Winters hindurch genossen, daß die Wolle nicht ergibig sei.

* **Gran.** Hier ist unter dem Vorstenvieh Sterblichkeit eingerissen, und auch mehrere Kühe sind gefallen. Dazu mag die große Hitze viel beitragen. Von Egeln der Schafe hat man noch nichts vernommen.

* **Esáková, 10. Juni.** Obschon die Preise der Landes-Produkte, besonders der Lammfelle u. Faselwolle, am letzten Pesther-Medardi-Markt nicht niedrig genannt werden konnten, so war dennoch dieser Markt für die hiesigen Producenten ein sehr schlechter. Freilich müssen sie sich selbst die Schuld beimessen, indem sie zu theuer einkauften. Nun durch Schaden klug geworden, werden sie beim Einkaufe der jetzigen, bereits in ganz Banat begonnen, Wollschur vorsichtiger sein. Die Wollenpreise haben sich noch nicht fix statuirt. — Winterfrüchte versprechen eine reichliche Ernte, und obschon im nördlichen Banat Mangel an Regen war, so schadet dies dem hiesigen fetten Boden nichts; jedoch läßt sich hierüber im Voraus nichts bestimmen, da die Früchte erst in der Blüthe sind. Der Preis derselben ist sehr gedrückt, indem, wie man hört, in den oberen Gegenden Ausichten auf eine ergibige Ernte sind. Die Preise sind hier, folgende, in W. W. Schönster Weizen 6 fl. 45—7 fl. 30 fr. geringerer 5 fl. 36 fr.—6 fl., Halbfrucht 3 fl. 45—4 fl. 15 fr. pr. Kübel. — Die Repernte ist nicht besonders ergibig, wie auch die Preise hoch stehen. — Kukuruz und Hafer bedürfen des Regens noch sehr viel, den sie sind in ihrem Wachthume noch weit zurück, daher deren

Preise diese Woche hier bedeutend in die Höhe gingen, besonders da hier bedeutende Einkäufe von den Kraschowaer Gebirgs-Wallachen geschehen; die Preise waren am heutigen Wochenmarkte folgende: Kukuruz 4 fl. 45—5 fl. 15 fr., Hafer 2 fl. 45—3 fl. 15 fr., Gerste 3—3 fl. 45 fr., Reß 10 fl. 45—11 fl. 30 fr. W. W. per Kübel.

* **Aus der Neograder Gespannschaft.** Die Herbst- und Sommerfelder sind da befriedigend, wo man die Felder gehörig pflügte und düngte. — Die Egelkrankheit stellte unter den Schafen eine große Verheerung an; jene Schafe wurden jedoch von derselben verschont, die trokenes Futter bekamen, auf eine trokene Weide getrieben wurden, reines Wasser erhielten und in einem guten Stall gehalten wurden. — Die Wiesen litten viel von dem geschmolzenen häufigen Schnee und von dem ausgetretenen Wasser der Flüße und Bäche. — Die Marktpreise des Getreides waren auf den Wochenmärkten zu Loschonz, zu Ende Mai's, folgende: der Preß. Mezen Weizen 3 fl. 54 fr.—4 fl., Halbfrucht 2 fl. 54 fr. bis 2 fl. 57 fr., Roggen 2 fl. 18—2 fl. 21 fr., Gerste 2 fl.—2 fl. 6 fr., Hafer 1 fl. 15—18 fr., Kukuruz 2 fl. 12 fr. W. W.

* **Aus der innern Szolnoker Gespannschaft.** Wegen der ungunstigen Witterung konnte die Frühlingsfaat in dieser Gespannschaft erst im April vor sich gehen, und wegen der anhaltenden Dürre im April und Mai ging der ausgesäete Saame sehr spät auf. Die Winterfaat stand im Mai noch schlechter als die Frühlingsfaat. Zu einer guten oder nur mittelmäßigen Ernte ist keine Aussicht. — Dagegen ist eine reichliche Obsternte zu erwarten. — Unter den Schafen richtete die Egelkrankheit große Verheerungen an, auch von Rindvieh stelen nicht wenig Stüke. — Die Bienen, die fleißig Honig sammeln, versprechen eine gute Honigernte. — So wenig Aussicht zu einer guten Getreidernte ist, so findet doch das Getreide keine Käufer und wird daher von den Eigenthümern größtentheils zum Branntweimbrennen verwendet. — Die Branntweinkonsumtion ist auch in dieser Gespannschaft erstaunlich groß. Früh und Abends wird eine Menge Branntwein getrunken, u. am Sonntag betrinkt sich jeder, der zur gemeinen Volkklasse gehört. — Die Marktpreise des Getreides waren zu Ende Mai: 1 Kübel (2 Mezen) Weizen 6—7 fl., Halbfrucht 5 fl. 20 fr., Kukuruz 5—6 fl., Gerste 2 fl. 40—3 fl. 20 fr., Hafer 1 fl. 40 fr. — Den vorjährigen sauren Wein mag Niemand kaufen und trinken.

Die Pariser Industrie-Ausstellung des Jahres 1844.

Paris, Ende Mai. Wenn man den hölzernen und mit Leinwand oder Farbe überzogenen Bau der jetzigen zehnten In-

industrie-Ausstellung betrachtet, so drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, wie eine Feuersbrunst dieses leicht entzündliche Material nebst dem reichen Inhalt in wenig Stunden vernichten könnte. Deshalb außer andern Gründen mißfällt und dieses, so wie jedes andere Provisorium. Die Industrie ist heutigen Tages eine zu mächtige Triebkraft in dem Leben der Völker, als daß sie nicht mit Recht Anspruch machen könnte auf einen eigenen, ihren Ausstellungen dauernd angehörigen Platz. Das Provisorium hat überdies die Finanzen gegen sich. Im Jahre 1834 zählte man nur 2447 Ausstellende, 1839 jedoch bereits 3381, das heißt 934 mehr. Auf eine so außerordentliche Vermehrung hatte man nicht gerechnet, und mußte also bei der letzten Ausstellung in aller Eile neben dem ganz unzulänglichen Raum eine Supplementar-Gallerie erbauen. Diesen Uebelstand hat man dieses Jahr vermeiden wollen, daher die großen Räume des heutigen Industrie-Bazars. Man hat oft den Departemental-Jury's, welche die aufzunehmenden Produkte prüfen sollen, den Vorwurf gemacht, sie gingen aus mancherlei Lokal- u. Provinzial-Rücksichten, in Folge der Einflüsterungen und Bitten vieler Fabrikanten, bei der Auswahl der Gegenstände allzu nachsichtig zu Werke. Der Vorwurf ist hier und da gegründet. Unnützes oder wenigstens Untergeordnetes nimmt einen gewissen Raum fort, mehr aber noch trifft ein solcher Tadel die Jury's des Seine-Departements, welche eine allzu große Menge ganz ähnlicher Produkte früher angenommen hatten und ihnen auch dieses Jahr noch den Eintritt in die Ausstellung gestattet haben. Bei der vorletzten Ausstellung sahen wir z. B. eine ungeheure Menge von Carcet-Lampen, welche eine ganze Gallerie in Beschlag genommen hatten, ohne sich wesentlich von einander in ihren Form und Beleuchtungsart zu unterscheiden. Auch dieses Jahr ist die Jury zu nachsichtig gewesen. Viele Pariser Fabrikanten möchten gern aus der Industrie-Ausstellung eine Sukkursalte ihres Ladens machen, um also die große Menge anzulösen. Das ist aber nicht der Zweck einer Industrie-Ausstellung, welche hauptsächlich die Fortschritte der verschiedenen Industrie-Zweige offenbaren soll. Auch dieses Jahr erblickt man eine große Anzahl überflüssiger Piano's und Flügel, viele ganz in demselben System, nur von verschiedenem Holze, oft prachtvoll, oft minder reich gefertigt. Das musikalische System, der Ton aber haben nichts mit diesem Bronze-, Gold-, Mahagoni-, Acajou- oder Insele-Holz-Kurus zu schaffen. Ein Gleiches gilt von den reich gezierten Billards, unter denen wir ein vollkommen eisernes bemerkt haben, ohne jedoch von dem Fabrikanten aufgefördert zu werden, seine spiegelglatte Billard-Ebene zu erproben.

Auch die Perrückenmacher haben wieder ihre mechanischen Tourets und allerlei Trisuren ausgestellt, von denen nur einige wenige zu den Industrie-Fortschritten gezählt werden können. Bei solchen Umständen ist es nicht zum Verwundern, daß mehrere der ersten französischen, auch Pariser Fabrikanten, gerade wie mehrere berühmte Maler und Bildhauer bei den letztjährigen Kunstausstellungen, ihre Schöpfungen der diesjährigen Industrie-Schauausstellung verweigerten, denn eben so gerechte Klagen, wie gegen das Monopol und Privilegium der Kunstjury im Louvre, sind auch bereits gegen die fehlerhafte Zusammensetzung der bei der Industrie-Ausstellung entscheidenden Jury's erhoben worden.

Die wirklichen industriellen Namen, nämlich die praktischen Kenner der Industrie, fehlen fast gänzlich bei der vom Ministerium eigenmächtig ernannten Jury. Wie überall, hoffen wir den Absolutismus auch hier, da er nur eine einseitige Auffassung gestattet. Die Industrie muß durch Industrielle zugelassen werden, und nicht durch Gelehrte, Chemiker und Admini-

stratoren, welche auch bei der Jury von 1844 die Mehrheit bildeten.

Eben so wie das Bedürfnis der Handelsgerichte, einer obersten Handels-Instanz in unserer so industriellen Zeit, in allen gewerbfleißigen Ländern eine Nothwendigkeit, eine Förderung des geregelten Vorschritts geworden ist, eben so müssen bei Industrie-Gegenständen und Ausstellungen auch die Instanzen entscheiden, welche am genauesten mit der Praxis der Fabrikation bekannt sind.

Die größere Theilnahme der Massen an allem, was die Interessen des öffentlichen Lebens, der Industrie und der Kunst betrifft; verlangt also auch, daß nicht bloß ministerielle Erlasse Wahl-Kommissionen bilden. Aus den verschiedenen Handelskammern mußten ebenfalls Repräsentanten ernannt werden. Der Handelsstand selbst mußte einen Geschwornen unter seinen Notabilitäten, unter dem Vorsitz eines Regierungs-Kommissärs wählen. Gelehrte aber, welche nur die Vogel-Perspektive der Industrie kennen, sind schlechte Wähler bei solchen rein-praktischen Dingen, die eine vielseitige, materielle Kenntniß verlangen. Der Einfluß einiger Hauptfabrikanten hat, wie bekannt, die Annahme fremder (also auch deutscher) Produkte abgewiesen. Die Vergleichungspunkte sind also schwieriger u. nur aus der Ferne zu suchen. Nichts desto weniger sind eine große Menge Namen deutschen Ursprungs in den verschiedenen ausgestellten Zweigen bemerkbar, namentlich in den Elsfasser-Produkten, in der Piano-Fabrikation, in der Bronze- und Goldschmiederei, so wie in den geschmackvollen Möbel-Gegenständen der Vorstadt Saint Antoine u. s. w. Die speziell-französische Shawls- u. Kachemir-Fabrikation ist bei der diesjährigen Ausstellung in einen der dunkelsten Räume gebannt worden, und doch bedürfen gerade diese zierlichen Gewebe, diese bunten Farben, diese geschmackvollen Muster des Lichtes am meisten, um gehörig gewürdigt zu werden. Die französischen Shawls, die Fernaux-Arten, so wie die Nachahmung der ostind. Shawls, steigen in immer größerer Vollenbung, sowohl an Glanz der Stoffe, als an Feinheit des Fadens, an Dauer und an Grazie der Zeichnung. Dabei werden die Preise immer geringer, u. derselbe nachgemachte indische Shawl, der 1833 noch 100 Franken kostete, wird jetzt farbig u. fein-nuanziert zu dem halben Preise geliefert. Man hat dem Shawl oft den Tod geweissagt, die Mode kehrt aber immer zu demselben zurück; hatte doch Frau von Sévigné selbst einst frivol geäußert: „Maconne wird vorübergehen, wie der Kaffe, der jetzt Mode ist“. Eine moderne Sévigné erklärte einst in ihrem Feuilleton dem Shawl einen lebenschaftlichen Krieg, weil er den junonischen Gestalten die schönen Formen verdeckte. Der Shawl hat alle diese Anatheme zu Schanden gemacht, er thront noch immer, und in London hat das ärmste Fischweib seinen Shawl. In Paris aber leben 60,000 Arbeiter allein von der Schwalfabrikation. Es würde zu weit führen, diese zierliche Arbeit in all ihren Stadien zu schildern.

Miszellen.

In Odesa ist aus Sibirien eine in China lithographirte Himmelscharte angekommen, auf der beide Hälften der Himmelsphäre mit ihren Sternbildern abgebildet sind. Die Ränder der drei Maschinen langen u. 1½ breiten Charten sind ganz mit chinesischem Texte beschrieben, so daß dieser interessante Fund den Astronomen über den Stand ihrer Wissenschaft im himmlischen Reiche die beste Auskunft geben kann.

* * Die Wassermasse des artesischen Brunnens von Grenelle ist von Neuem gemessen worden und es hat sich ergeben, daß der Brunnen an Kraft u. Fülle nichts verlor. Das Was-

fer ist klar wie filtrirtes Seinemasser, das Quantum beträgt alle 24 Stunden 2 Millionen Litres, welche das ganze Quartier des Pantheon reichlich versehen.

Der spanische Bergbau liefert seit den letzten Jahren immer erfreulichere Resultate; denn der Minenzeitung zufolge sind im Laufe des Jahres 1843 aus den spanischen Gruben 229,090 Mark Silber gewonnen worden, während der Ertrag im Jahr 1842 nur 133,447 Mark und 1841 bloß 33,383 Mark betrug. Der Gesamtwertb des während dieser 3 Jahre gewonnenen Silbers beläuft sich auf 64 Millionen Realen. Vor 1840 war die Silberernte fast Null, man grub gar nicht mehr auf edle Metalle, und hatte nur noch die Erinnerung, daß Spaniens Silberadern im Alterthum berühmt und später vernachlässigt worden waren.

Wiener Börse vom 19. Juni.

Staats. 5 Prozent (für 100 fl.) 111; 4 Prozent 101; 3 Prozent —; 1834gr Loose (für 500 fl.) —; 1839gr (für 250 fl.) 314 1/2; Bankaktien —; Dutaten — Proz. — Nordbahn (für 1000 fl.) 1362; Gloggnitzer (für 400 fl.) 155; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 111; Tyrnauer (für 100 fl.) 71; Smundner (für 200 fl.) 191; Mailänder (für 100 fl.) 110 1/2; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.) —; Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) 567 1/2; Willyherzen (für 100 fl.) 100; Eierhähn Loose 56 1/2.

Bewegung der Passagier-Dampfsboote in Ungarn, im Juni 1844.

Zwischen **Preßburg** u. **Wien**. Das Dampfsboot „**Donau**“ fährt täglich um 6 Uhr früh von Preßburg nach Wien, und kehrt denselben Tag 4 Uhr Nachmittags von Wien nach Preßburg zurück.

Zwischen **Pesth**, **Ofen** und **Alt-Ofen**, alle 2 Stunden das Dampfsboot „**Buda**.“

Von **Pesth** nach **Preßburg** und **Wien**, täglich um 7 Uhr früh.

Von **Pesth** nach **Mohacs** u. **Essig**, alle Donnerstage früh 4 Uhr.

Von **Pesth** nach **Semlin** und **Drenkova**, jeden Dienstag und Freitag, früh 4 Uhr.

Von **Pesth** über **Giurgevo** u. **Gallaz** nach **Konstantinopel** (auf der wallachischen Seite hinab), am 14. und 28. Juni.

Von **Pesth** über **Widdin**, **Rustzuck** und **Gallaz** nach **Konstantinopel** (türkische Seite), am 7. u. 21. Juni.

Die Fahrten nach **Neufatz** bis **Littl a. d. Theiß** werden nachträglich bekannt gegeben werden.

Die Pl. t. Herren Reisenden, werden, zur Aufrechthaltung gewünschter Ordnung und gegenseitiger Sicherheit, — wiederholt ersucht — ihre Fahrtsbillets, welche zu ihrer Bequemlichkeit auch für jede Reise in dieser Saison gültig sind, — Tags vor Abfahrt der Schiffe im Bureau zu lösen, und eben so auch ihr größeres Reisegepäck daselbst gegen Rezejisse aufgeben zu wollen. —

Diejenigen pl. t. Passagiere, welche zu ihrer Bequemlichkeit, seit ersten Mai, nun auch in Ofen, am Bombenplatz, die nach Preßburg und Wien abfahrenden Dampfsboote besteigen können, werden ersucht, ihre Fahrtsbillets im Bureau zu Pesth, Tags vor der Abfahrt lösen, und daselbst auch ihr größeres Reisegepäck aufgeben zu lassen. —

Der beschränkte untere Landungsplatz der Dampfsboote allhier, die Sicherheit vor Havarie-Schäden, und die Frachten-Manipulation überhaupt, — haben die Nothwendigkeit herbeigeführt, festzusetzen; daß die Waaren, welche für unter Pesth gelegene Stationen bestimmt sind; — alle Tage, jedoch nur Vormittags bis 12 Uhr aufgenommen werden können.

In Pesth anlangende Waaren, müssen nach geschehener Ausladung, binnen 24 Stunden, vom Ufer weggeschafft werden, ansonsten es auf Rechnung und Gefahr der Parthei geschieht.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(376) **Gesellschafts-Garten,** (1) Seminargasse Nr. 312, Gr. Gräßl. Széchényischer Haus.

Bei günstiger Witterung.

Samstag den 22. Juni große Reunion

des

Herrn F. Morelly.

Kassaeröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree die Person 10 fr. C.M.

Sonntag den 23. Juni große Instrumental-Musik

von der Musikbande des 1661. Regiments Baron Koudelka, unter der Leitung des Kapellmeisters

Herrn M. Müller.

Kassaeröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Entree die Person 10 fr. C.M.

Es laden ergebenst ein die Entrepreneurs des Gesellschafts-Gartens.

(373-74) **Am 1. Juli beginnt das zweite Semester des achten Jahrgangs der von Rudolf Glaser herausgegebenen Zeitschrift:**

Ost und West.

Die Theilnahme ausaezeichneter Schriftsteller und eine sehr große Verbreitung sprechen für den Werth der Zeitschrift „Ost und West“, von welcher wöchentlich zwei Nummern in Koyalquart mit vier Nummern des Beiblattes „Praha“ erscheinen. Man pränumerirt bei dem Odepostamt in Prag und bei übrigen österreichischen Postämtern halbjährig mit 3 fl. 54 fr. C.M., unter No. wert mit 4 fl. 18 fr. C.M.

(35-60)

Bei

Joseph Wagner

Kunsthändler

in Pesth, am Servitenplatz, ist so eben neu erschienen:

Volkslieder aus „Székely-katonák“ für Pianoforte eingerichtet. Preis 45 fr.

(369-70) **Für eine bedeutende Spezereihandlung in Pesth,** (1)

welche sehr vortheilhaft situirt, besonders im Alaminutverkauf sehr renommirt ist, u. jedem, an ein gutes blühendes Geschäft zu machenden Ansprache vollkommen genügt, wird, wegen anderwärtiger Beschäftigung des Eigentümers,

ein Käufer oder Kompagnon gesucht.

Auf frankirte postbrieffliche Anfragen unter Adresse „D. Z. Z. in Pesth“, wird nähere Auskunft ertheilt.

Drei Zeitschriften. — 1844. — Zweites Semester.

(1. Juli bis Ende Dezember.)

(371—72)

Einladung zur Pränumeration

Der Pilger,

kommerzielle = belletristische = Zeitschrift.

Von dieser reichhaltigen, in diesen Blättern auch schon oft erwähnten, Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedesmal ein ganzer Bogen Groß Peritonformat, mit Kunst- und literarischen = Beilagen. Man pränumerirt, halbjährig, von 1. Juli bis Ende Dezember 1844, bei allen löbl. k. k. Postämtern mit 5 fl. 30 kr. C.M.

Karlstadt, im Juni 1844.

Die Redaktion.

(358—360)

Mode = Band,

angefangene und fertige

Damen = Arbeiten

in schöner Auswahl, Glanz- und Ternauro-Wolle, Marzeiller-, Lyoner-, Lambour- und spanische Seide, besonders schöne Strümpfe, besser Qualität Näh- und Strickwirn, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handlung der

Mariantsik et Frölich,

große Brückengasse, vis à vis der Wiener-Gasse, in Pesth.

(375)

**W. Winkelmann**

Senior,

kais. k. öngl. landes = privilegirter

Sonn- und Regenschirm - Fabrikant
in Wien,

zeigt allen hohen Herrschaften, einem schätzbaren Publikum und allen resp. Kaufleuten in der Monarchie ergebenst an, daß er stets bemüht ist, ein reiches und vorzüglich, ein wohlaffortirtes Lager aller Art Sonn- und Regenschirme in seinem Lokale vorrätzig zu halten. Das schon seit vielen Jahren ihm geschenkte Vertrauen ermuntert ihn, in diesen Blättern auch noch seine neuangekommenen Sonnenschirme, genannt: „Promenades“, bestens zu empfehlen. Die Preise sind auf das Billigste gestellt, und den Herren Kaufleuten wird ein besonderer Rabatt angeboten. Die Niederlage befindet sich in Wien, am untersten Ende der Rothen = Thurm = Straße zur schönen Griechin, und in Pesth, auch außer der Marktgasse, Josephplatz, im Vogel'schen Hause, hinter dem Dreißigant.

I. Der Spiegel für Kunst, Eleganz u. Mode.

Diese allgemein beliebte u. weit verbreitete Modezeitschrift enthält: Novellen u. Erzählungen, Gedichte, Humoristik, Poesie, Theater- und Musikzeitung, Pariser Modezeitung, Korrespondenznachrichten, Novitäten, Nignon-Zeitung kurze u. pikante Notizen aus allen Theilen der Welt! Lokal-Zeitung — dann prächtige Pariser und Londoner Modenbilder (schneller und zahlreicher geliefert als in jedem andern Journal, wozu entlich 2, 3, 4 bis 6 Figuren), Genre-, Möbel- u. Equipagenbilder, Porträts, Musikbeilagen, satyrische Bilder, neueste Pariser Etik- und illuminierte Toppmuster, endlich Patronen (Zuschneidemuster) aus Paris in natürlicher Größe, wonach die Damen ihre Hüte, Bonnets, Kleider, Ueberröcke, Chemisettes, Pelzerinen u. s. w., entweder selbst zuschneiden, oder dieselben den Schneidern und Puzmacherinen als Muster vorlegen können.

Kein anderes Journal in irgend einer Sprache gibt so viele, so manigfaltige und so nützliche Kunstbeilagen, wie der Spiegel.

II. Der Schmetterling,

ein Flug- und Graänzungsblatt für Novellistik Theater, Literatur u.

III. Pesther Handlungszeitung,

enthält Artikel über Handel-, Industrie- u. Statistik, Oekonomie, Technik u. s. w. u. s. w. dann Anzeigen aller Art.

Alle drei Blätter erscheinen wöchentlich in 4—5 Nummern, und ein Jahrgang ihres großen Formates enthält mehr Text als 30 Bände Romane gewöhnlichen Formates. Die große Theilnahme macht es der Unternehmung möglich, trotz der auffallenden Billigkeit des Preises, alle ähnlichen Journale weit zu überflügeln.

Der halbjährige Preis aller drei Zeitschriften mit allen Kupfern, Stahlstichen, Lithographien, Musikalien u. s. w. ist mit porto freier Zusendung in alle Theile der Monarchie nur 5 fl. und der Pracht-Ausgabe (auf feinstem Papier und mit ersten Kupferabdrücken) 6 fl. Conv. Münze.

Pränumeration wird angenommen bei der löbl. k. k. Oberpostamt = Zeitungs-Expedition zu Ofen; bei allen löbl. k. k. Ober- u. Postämtern Ungarns und löbl. k. k. Oberpostämtern sämtlicher österreichischer Provinzialhauptstädte.

(377)

Mehrere 1000 Stük fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer-, Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern, Polster- und Luchet-Ueberzügen, Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mouffeline empfiehlt die Handlung „zum Ypsilanti“ in Pesth.

(354—356)

**Dampfschiffahrts = Anzeige.**

Um dem Wunsche des Publikums nachzukommen, und die Fahrten von Drenkova nach Pesth möglichst zu beschleunigen, wurde die Einrichtung getroffen, daß die Dampfboote jetzt folgendermaßen abgehen:

von Drenkova jeden Samst. u. Dienstag, um 2 Uhr früh.

von Semlin jeden Sonntag u. Mittwoch, um 2 Uhr früh.

von Vukovar jeden Montag u. Donnerstag, um 2 Uhr früh.

von Baja jeden Dienstag u. Freitag, um 2 Uhr früh.

auf welche Weise die letzte Nachstation von Mohacs nach Baja übertragen wird.

Auf gefälliges Zuthun der betreffenden resp. Herrschaftsbesitzer, hat sich die Dampfschiffahrts-Direktion veranlaßt gefunden, vom 20. Juni d. J. an, bei Adony, und für die Stadt Kalocsa an dem Ufer bei Fokts, die Dampfboote anlegen zu lassen; was ihm nicht allein die Reisenden, sondern auch Wagen, Waaren und Pferde aus- u. eingehandelt werden können, welches dem verehrten Publikum hiemit geziemend kundgegeben wird.